

# Beratungsangebote im Überblick

## Neues Projekt für Hilfesuchende ist angelaufen

**In Not geratenen Menschen besser helfen, das will das Projekt „Mo-BeLu“ – Mobile Beratung Ludwigs-hafen. Die vorhandenen Hilfsange-bote verschiedener Stellen sollen mit dem Projekt erfasst, besser ver-netzt und in einer App dargestellt werden. Ziel: Hilfesuchende sollen so leichter eine passende Beratungs-möglichkeit finden.**

Groß war das Interesse, als die Öku-menische Fördergemeinschaft das Projekt im vergangenen Dezember vorgestellt hatte. Demnach soll „Mo-BeLu“ die bestehenden Angebote mit-einander verknüpfen. Diese seien zwar in der Stadt vorhanden, aber oft nicht bekannt genug und haben eine „Komm-Struktur“, was bedeutet, dass der Hilfesuchende das Programm fin-den und schließlich hinkommen muss, hatte Sozialdezernentin Beate Steeg (SPD) zum Auftakt erklärt. Mit der Erfassung und Bündelung sollen die zahlreichen Netzwerke für Inte-gration und Neubürger miteinander verknüpft werden, so die Grundidee.

Seit Anfang des Monats erfasst So-zialarbeiter Moritz Ebisch nun die un-terschiedlichen Beratungs- und Hilfs-angebote in der Stadt. Die ersten Er-gebnisse, die Ebisch in einer Zwi-schenbilanz präsentierte, waren noch wenig erhellend. Vielleicht hatten dies auch die Aktiven in Sachen Inte-gration so befürchtet, denn mit nur zehn Teilnehmern war die Präsentati-on deutlich geringer besucht als noch

die Auftaktveranstaltung am Jahres-ende – sehr zur Enttäuschung von Petra Kindsvater von der Ökumeni-schen Fördergemeinschaft und auch von Jörn Rebholz, dem Leiter des Be-reichs Integration und Weiterbildung im Sozialdezernat. „Wir müssen of-fensichtlich weiter für das Projekt werben“, lautete ihr Fazit.

Der weitere Fahrplan für das Pro-jekt ist bereits abgesteckt. Aktuell läuft noch die Erfassung der beste-henden Angebote weiter. Am 29. April will Ebisch die ersten Beratungser-fahrungen reflektieren und das Ange-bot im Anschluss verbessern. Ab dem 2. Mai sollen dann die optimierten Beratungsgespräche aufgenommen werden. Ab Mitte Mai soll mit der Er-stellung einer digitalen Karte des Hilfssystems begonnen werden, die im November des Jahres mit dem Pro-jektende abgeschlossen sein soll.

Von den Teilnehmern der zweiten Veranstaltung kamen Lob und Kritik. Kritik, weil das Hilfsangebot wieder lediglich als befristetes Projekt ange-legt sei. „Gerade für die Beratung bräuchten wir Kontinuität. Warum sollten wir Energie in ein Projekt in-vestieren, das schon im November endet?“, so ein Kritikpunkt. Gerade das klar definierte Ende sei doch ein Pluspunkt des Projektes, meinte hin-gegen eine Teilnehmerin: „Wir haben mit der Erstellung einer App über das umfassende Hilfsangebot in der Stadt ein klar definiertes Ziel.“ Daran könne man gemeinsam arbeiten. |env